

Inhalt

Einleitung.....	1
Erstes Kapitel: Spätmittelalterliche Verhaltensregeln für Witwen.....	19
1. Das ‚Witwenbuch‘ des Erhart Groß — Unterweisungs- schrift für die Nürnberger Patrizierin Margret Mendel.....	19
2. Das Nürnberger Kartäuserkloster Manenzelle — Ort der Literaturproduktion des Erhart Groß.....	20
3. Zum literarischen Werk des Erhart Groß.....	22
4. Die Verortung des Verfassers und seiner Adressatin im soziokulturellen Umfeld Nürnbergs.....	25
4.1 Neues zur Biographie der Adressatin Margret Mendel.....	27
5. Zum Aufbau des ‚Witwenbuches‘ und zur Wahl des Titels.....	30
6. Das ‚Speculum virginum* — eine Vorlage?.....	35
7. Entwürfe für das Leben einer vorbildlichen jungen Witwe - Zu inhaltlichen Aspekten des ‚Witwenbuches‘.....	37
8. Felix Fabri- Prediger und Historiograph.....	50
9. Zum Inhalt des Traktats von dem ‚Regiment der andächtigen Witwen‘ oder ‚Vom Witwenstand‘.....	51
9.1 Von den vier Arten der Witwen.....	54
9.2 Sieben Gründe für die Beibehaltung der Witwenschaft.....	58
9.3 Die drei elementaren Verhaltensregeln für Witwen.....	60

9.4	Drei Gründe für das Lob und den Ruhm des Witwen Standes.....	66
9.5	Elf Regeln für ein dauerhaftes Leben als Witwe.....	66
10.	Zum sozialen Profil der von Felix Fabri angesprochenen Witwen.....	67
11.	Zur Ablehnung der Wiederheirat in bisher unpublizierten spätmittelalterlichen Traktaten und Sendbriefen für Witwen.....	68
Zweites Kapitel:		
	Trostschriften und Gebetbücher für Witwen (1500-1720).....	81
1.	Hinweise auf die Glaubenspraxis in den Leichenpredigten ..	82
2.	„Daß jhr denselbigen Leset / vnd nicht vnter die Banck werffet"- Trostschriften für Witwen.....	84
2.1	Johannes Spangenberg: ‚Trostoprecüg vom Witwenstand‘	87
2.2	Esaias Heidenreich: ‚Vom christlichen Witwen- und Waisenstand‘.....	90
2.3	Georg Kuppelich: ‚Witwen- und Waisentrost‘.....	92
2.4	Stephan Ptästorius: ‚Witwentrost‘.....	93
2.5	Andreas Stroph: ‚Widwen Trost‘.....	95
2.6	Jacob Beinhart: Trostpredigt*.....	95
2.7	Johann Risler: ‚Trostspieger‘.....	96
2.8	Johann Gabriel Drechsler: ‚Bitteres Witwenweh, mit göttlichem Trost versüßet‘.....	100
2.9	Georg Heinrich Götze: ‚T ^{ROS} tpredigt auf die Witwe zu Nain‘.....	101
2.10	Zusammen mit Trostschriften publizierte Gebete	103
3.	Gebetbücher für Frauen, insbesondere für Witwen.....	106

3.1	Lorenz Wilhelm Crantz: ‚Vollständiges Witwen Gebetbuch oder: Der stillen und einsamen Witwe Gott-geheiligt Betzimmer‘.....	107
4.	Ein Band für alle Fälle: Gottfried Balthasar Scharffs ‚Gottseliger WittwenBibüothek*‘.....	116
4.1	Elisabeths von Braunschweig-Lüneburg ‚Der Witwen Handbüchlein‘ — Publikationsgeschichte und Inhalt.....	122
4.2	Das Gebetbuch für fromme Witwen.....	130
4.3	Das Gesangbuch für fromme Witwen.....	131
4.4	‚Von der Pflicht der Witwen‘ — Auszug aus ‚The Ladies Library‘	131
	Anhang.....	139
Drittes Kapitel		
	Selbsterkenntnis durch Selbstbetrachtung — Witwenspiegel . . .	153
1.	Zur Spiegelmetapher in Buchtiteln und darstellender Kunst.....	154
2.	Jungfrauen- und Frauenspiegel.....	158
3.	Witwenspiegel als Multiplikatoren des Normensystems — Entstehung, Gattungszuordnung und Aufbau.....	159
4.	Zum Verhalten von Witwen und Witwern gegenüber Kindern und Gesinde, in Haus und Öffentlichkeit.....	163
5.	„In köstlicher Klaidung aber ist das vrthail gewiß" - Trauermode und Witwenkleidung.....	165
6.	„Ein bleiches Gesicht sei die Farbe der Witwen" — Ernährung, Körperpflege, Sexualität.....	182
7.	Lektüreprüfungen für Witwen.....	184
8.	Frauenlob und Exempelfiguren vorbildlich handelnder Witwen.....	186

9.	Turteltaube und Rohrdommel, Fußlappen und niedergetretener Zaun — Die Witwenschaft metaphorisch gesehen.....	188
10.	Berufstätigkeit, Stiftungspraxis und Armenfürsorge.....	189
11.	Witwen „verrücken ihren Witwenstuhl" - Kommentare zur Wiederheirat in den Witwenspiegeln.....	191
11.1	Die Wiederheirat von Witwen im Spiegel von Leichenpredigten.....	196
11.2	Die Ehefrau als Kräutlein Augentrost und Wohlgemut? - Zur Wiederheirat von Witwern.....	199
 Viertes Kapitel		
	Paul Jacob Marpergers Traktat ‚Abbildung einer betrüben und wieder getrösteten Witwe‘.....	207
1.	Zur Biographie des Verfassers.....	208
2.	Paul Jacob Marpergers Konzepte zur Versorgung aller Witwen und seine Anmerkungen zum Witwenstand ..	211
2.1	Über die Witwen im allgemeinen.....	213
2.2	Witwen im geistlichen und weltlichen Recht.....	214
2.3	Organisationsformen der Witwenversorgung.....	217
2.4	Zur Versorgung adeliger Witwen.....	217
2.5	Zur Versorgung armer bürgerlicher Witwen.....	220
2.6	Städtische Witwenkassen und private Initiativen zum Unterhalt von Witwen.....	221
2.7	Pfarrwitwenkassen.....	223
2.8	Zur Versorgung der Witwen von Handwerkern.....	225
2.9	Modelle zur Versorgung der Witwen von Soldaten.....	227
2.10	Vorschläge zur Fürsorge für arme Bauernwitwen.....	228

2.1'1	Stiftungen zur Unterstützung von Witwen in Italien und den Niederlanden.....	230
2.11.1	Auszug aus Philipp von Zesens 'Beschreibung der Stadt Amsterdam'.....	231
2.11.2	Institutionen zur Witwenversorgung im deutschsprachigen Raum.....	237
2.12.	Christlich-moralische Anmerkungen zur Frage der Wiederheirat.....	239
2.13.	Historien und Lesenswertes über den Witwenstand.....	241
3.	Kommentar zu Paul Jacob Marpergers Thesen.....	242
3.1	Adressatinnen und Adressaten des Traktats.....	242
3.2	Erwartungen an das Verhalten von Witwen.....	243
3.3	Die Versorgung von Witwen gemäß ihrer Standeszugehörigkeit.....	244
3.3.1	Mitgift-Widerlegung-Morgengabe.....	245
3.3.2	Leibgedinge — Leibzucht - Leibrecht - Heimsteuer.....	247
3.4	Marpergers Vorschläge zur Organisation von Witwenkassen.....	248
3.5	Zur Witwenversorgung im Rahmen der Armenfürsorge....	250
3.6	Lotterien.....	253
3.7	Wo sollten Witwen wohnen?.....	253
3.8	Welche Arbeiten sollten Witwen ausführen?.....	254
3.8.1	Gesundheitsfürsorge und Totendienst.....	255
3.8.2	Mädchenbildung und Erziehung.....	257

3.8.3	Witwen von Handwerkern: „Witwenrecht“ und Dienstbotenvermittlung.....	257
3.8.4	Textilproduktion — Gartenbau — Wäsche.....	258
3.9	„Eine Stufe in den Himmel bauen...“ — Handlungsräume von Stifterinnen.....	258
3.10.	Marpergers Exkurs über Formen der Totenfolge von Witwen in Indien.....	260

Fünftes Kapitel

	„Vnnd protestier vnnd bezeúg ich Katharina Deschlerin, wittib...“. Selbstzeugnisse einer Nürnberger Patrizierin aus der Familie Behaim und Dokumente zum Rechtsstreit um ihre Witwenversorgung.....	269
1.	Eheverträge.....	271
2.	Zur Herkunftsfamilie Katharina Behaims.....	273
3.	Zu Katharina Behaims erster Ehe mit Franz Teschler d. J.....	276
4.	Die Selbstzeugnisse Katharina Teschlers, geb. Behaim.....	277
5.	Dokumente zum Rechtsstreit um ihre Witwenversorgung	288
6.	Während der zweiten Ehe mit Anton IX. Tucher notierte Selbstzeugnisse.....	292
7.	Der Mord an ihrem Sohn Paulus Teschler.....	297
8.	Das Testament der Witwe.....	298
	Anhang.....	301

Sechstes Kapitel

Berufliche Perspektiven und Beschränkungen im

	Witwenstand.....	309
1.	Witwen als Lehrfrauen in der Mädchenbildung.....	309
2.	Zur Frauenarbeit im Nürnberger Handel und Gewerbe....	312

2.1	Die geschworenen Handwerke.....	313
2.2	Die freien Künste.....	315
2.3	Verwitwete Kauffrauen und Fernhändlerinnen.....	316
3.	Zu den jWitwenprivilegien ¹	319
4.	Witwen im Buchdruck und Verlagswesen.....	322
5.	Agnes Dürer initiiert die posthume Publikation von Werken Albrecht Dürers.....	328
6.	Susanna Maria von Sandrart, Kupferstecherin und Zeichnerin — eine biographische Skizze.....	330
7.	Zubringerinnen und Zuspringerinnen.....	336
8.	Stuhlwärterinnen in den Kirchen.....	339
9.	Witwen in der Gesundheitsfürsorge.....	340
9.1	Witwen als Arzneimittelproduzentinnen.....	340
9.2	Küsterinnen und „Kindermütter“.....	347
9.3	Seelfrauen.....	350
9.4	Witwen als Pflegerinnen im Findel- und Waisenhaus.....	356
9.5	Zur Betreuung von Gebärenden in Nürnberg: Stadt- hebammen, ehrbare und geschworene Frauen.....	358
	Anhang.....	362
Siebtes Kapitel		
	Ein Leben in Briefen — Magdalena Paumgartner als Witwe	377
1.	Die junge Magdalena Behaim.....	378
2.	Bisher unbekannte archivalische Quellen zur Ehe Magdalena und Balthasar Paumgartners.....	380

3. Eine berufstätige Witwe - Magdalena Paumgartner als ehrbare Frau384
4. Die Gutachten Magdalena Paumgartners.....386
5. Das Fest der Hebammen, ehrbaren und geschworenen Frauen.....394
6. Die letzte Lebenszeit Magdalena Paumgartners im Spiegel neu entdeckter Dokumente.....395

Achtes Kapitel

Witwen als Stifterinnen und Stiftungen zugunsten von Witwen.....407

1. Zur spätmittelalterlichen Almosenvergabe in Nürnberg ... 409
2. Spätmittelalterliche Stiftungen von Witwen für Gottesdienst und Seelenheil.....410
3. Altarstiftungen von Witwen.....412
4. Das Nürnberger Sondersiechenalmosen.....414
5. Stiftungen von Seelhäusern.....419
- 5.1 Seelfrauen im Tucherschen Seelhaus.....423
- 5.2 Witwen stiften Seelhäuser.....428
6. Das Stiftungsverhalten lenken — ein für Nürnberger Witwen konzipiertes Mustertestament.....431
7. Kinderlose Witwen als Fürsorgerinnen von Witwen und Waisen im Spiegel ihrer Leichenpredigten.....431
8. Stiftungen zugunsten von Witwen in Nürnberg.....437
9. Die Witwenhäuser der Familie Tucher.....444
- 9.1 „So habe ich die Tucherschen Wittib nicht vergessen wollen" — Jobst Wilhem Tucher stiftet einen Witwensitz ...445
- 9.2 „Denen ohnedem meistens im betrübtten Stand

	stehenden Wittwen zu einiger Hülfe und Trost wolmeinend zu gedacht" — Maria Magdalena Tuchers Stiftung eines Witwenhauses.....	446
10.	„Viduarum virginumque Hospitium" — die Witwe Magdalena Elisabeth Haase stiftet einen Wohnhof in Lübeck.....	454
10.1	Zur Visualisierung des Witwenstands im Bildprogramm des Vorsteherzimmers.....	459
10.2	Schriftstücke von Bewohnerinnen des Haasenhofes.....	460
11.	Nachreformatorische Bildungsstiftungen von Nürn- berger Witwen.....	461
11.1	Anna Schürstabs Bildungsstiftung.....	461
Neuntes Kapitel		
	In Erwartung einer „furchtbaren Zukunft" — Bittschriften von Nürnberger Witwen und Neues zu ihrer Lebenssituation.....	479
1.	Zur Armenfürsorge im spätmittelalterliche Nürnberg.....	480
2.	Zur nachreformatorischen Neuorganisation der Armenfürsorge.....	481
3.	Zur Unterstützung von Witwen durch das Stadt- almsenamt.....	484
4.	Die Vormünder der Witwen und Waisen.....	489
4.1	Bittgesuche von Witwen an das Vormundamt.....	490
5	Witwen als Pfründnerinnen in den Spitälern.....	492
6	Witwen von Webern lebten in den „Sieben Zeilen".....	499
7	Zur Lebenssituation von Pfarrfrauen und Pfarrwitwen	502
8	Das Kartäuserkloster als Witwendomizil.....	505
8.1	Zu den Einkünften der Witwen in der Kartause.....	511

8.2	Das von den Witwen erwartete Verhalten.....	514
8.3	Bittschriften von Witwen aus dem Kartäuserkloster.....	516
9	Die Alrnosenempfängerinnen von 1699 - in der Mehrzahl Witwen.....	518
	Anhang.....	520
	Regesten der im dritten Kapitel analysierten Witwenspiegel.....	537
	Nachwort.....	643
	Verzeichnisse.....	655
	Abkürzungen.....	655
	Zitierte Handschriften.....	657
	Zitierte Archivalien.....	662
	Gedruckte Quellen und Literatur.....	670
	Abbildungen.....	725
	Register.....	733

PPN: 254371671

Titel: Witwen : Kulturgeschichte eines Standes in Spätmittelalter und Früher Neuzeit / Britta-Juliane Kruse. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2007

ISBN: 978-3-11-018926-1

Bibliographischer Datensatz im SWB-Verbund